

Budget 2027 der Stadt Bern

Die Fachbegriffe	4
Das Wichtigste in Kürze	5
Die Ausgangslage	6
Das Budget 2027 im Überblick	7
Die Globalkredite der Dienststellen	10
Die Sonderrechnungen	16
Der Ausblick	17
Das sagt der Stadtrat	18
Antrag und Abstimmungsfrage	19

Die Fachbegriffe

Budget

Das Budget hält die zu erwartenden Ausgaben und Einnahmen für ein Rechnungsjahr fest. Im Budget wird für jede Dienststelle der Stadtverwaltung ein sogenannter Globalkredit festgelegt. Innerhalb dieses Kredits erfüllt die Dienststelle ihre Aufgaben. Die Globalkredite reichen als Kreditbeschluss aus, sodass die Dienststellen für die spätere Aufgabenerfüllung einen gewissen Spielraum haben.

Verfügbares Eigenkapital

Verfügbares Eigenkapital entsteht, wenn am Ende des Jahres Ertragsüberschüsse übrigbleiben. Das verfügbare Eigenkapital ist nicht zweckgebunden und kann zur Deckung allfälliger Risiken in späteren Jahren verwendet werden. Ist das verfügbare Eigenkapital aufgebraucht, resultiert ein Bilanzfehlbetrag, welcher gemäss Gesetz spätestens innerhalb von acht Jahren auszugleichen ist.

Transferertrag und Transferaufwand

Beim Transferertrag und beim Transferaufwand handelt es sich um Geldflüsse zwischen der Stadt Bern und Dritten, die eine öffentliche Aufgabe ganz oder teilweise übernehmen. Dazu gehören unter anderem Geldflüsse zwischen Kanton und Gemeinde (zum Beispiel Finanz- und Lastenausgleich) oder Beiträge der Gemeinde an Private (zum Beispiel Vereine aus dem Kultur-, Schul- oder Sozialbereich).

Allgemeiner Haushalt

Der Allgemeine Haushalt der Stadt Bern umfasst die Globalkredite der Dienststellen. Er ist unterteilt in folgende Bereiche: Gemeinde und Behörden / Präsidialdirektion / Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie / Direktion für Bildung, Soziales und Sport / Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün / Direktion für Finanzen, Personal und Informatik. Der Allgemeine Haushalt wird vorwiegend über die Steuern finanziert.

Sonderrechnungen

Sonderrechnungen werden unabhängig vom Allgemeinen Haushalt in separaten Rechnungskreisen abgewickelt. In der Stadt Bern sind der Tierpark, der Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik, die Stadtentwässerung sowie Entsorgung + Recycling nicht Teil des Allgemeinen Haushalts. Die beiden letztgenannten sind gebührenfinanzierte Sonderrechnungen, weshalb für sie keine Steuergelder verwendet werden dürfen.

Spezialfinanzierungen

Mit Spezialfinanzierungen werden finanzielle Mittel zur Erfüllung bestimmter öffentlicher Aufgaben reserviert. Die Mittel sind somit zweckgebunden. Gleichzeitig werden sie dem Eigenkapital zugerechnet. Einerseits werden die Ausgaben und Einnahmen, die in einem bestimmten Aufgabenbereich anfallen, in der Spezialfinanzierung abgewickelt. Andererseits können Spezialfinanzierungen der Vorfinanzierung von zukünftigen Investitionen dienen.

Das Wichtigste in Kürze

Für das Jahr 2027 budgetiert die Stadt Bern im Allgemeinen Haushalt ein ausgeglichenes Ergebnis bei einem Aufwandüberschuss von 2,5 Millionen Franken und einer unveränderten Steueranlage. Den steigenden Steuereinnahmen stehen unter anderem ein höherer kantonaler Lastenausgleich und steigende Abschreibungen entgegen. Die budgetierten Investitionen bleiben hoch, was zu einem Schuldenzuwachs führt.

In der vergangenen Legislatur ab 2021 schlossen die Rechnungen der Stadt Bern jeweils mit einem Ertragsüberschuss trotz budgetierten Defiziten. Möglich machten dies Sparmassnahmen und unerwartet hohe Steuererträge. Im Jahr 2024 konnte ein Defizit unter anderem wegen deutlich gestiegener Heiz- und Betriebskosten nicht verhindert werden. Im Jahr 2025 folgte wieder ein kleiner Ertragsüberschuss, erneut aufgrund hoher Steuereinnahmen. Das verfügbare Eigenkapital der Stadt stieg dadurch per Ende 2025 auf 96,2 Millionen Franken.

Defizit von 2,5 Millionen Franken

Für das Jahr 2027 präsentiert die Stadt im Allgemeinen Haushalt einen Aufwandüberschuss von 2,5 Millionen Franken. Das nahezu ausgeglichene Ergebnis kommt zustande dank weiter steigenden Steuereinnahmen und einem kontrollierten Aufgabenwachstum. Gemäss Prognosen nehmen die Steuererträge gegenüber dem Vorjahr um 30,6 Millionen Franken zu. Die Steueranlage beträgt dabei unverändert das 1,54-fache der einfachen Steuer und die Liegenschaftssteuer weiterhin 1,5 Promille des amtlichen Werts. Der Ertrag aus Entgelten sinkt um 2,3 Millionen Franken, hauptsächlich aufgrund der Auslagerung des Schul Zahnmedizinischen Dienstes.

Mehr Transfer- und Abschreibungsaufwand

Der Transferaufwand steigt gegenüber dem Vorjahr um 34,4 Millionen Franken, unter anderem deshalb, weil die Stadt Bern weniger Zentrums-

lasten abgegolten erhält. Die Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen steigen um 6,2 Millionen Franken, was vor allem auf die hohen Investitionen der letzten Jahre und Sofortabschreibungen bei Schul- und Sportanlagen zurückzuführen ist.

Leichte Zunahme beim Personalaufwand

Eine leichte Zunahme von 2,6 Millionen Franken auf 375,7 Millionen Franken ist beim Personalaufwand zu verzeichnen. Bei den über den Allgemeinen Haushalt finanzierten Stellen werden einerseits 36,3 Vollzeitäquivalente neu aufgebaut, andererseits 49,8 abgebaut. Der Abbau ist massgeblich der Auslagerung des Schul Zahnmedizinischen Dienstes (26,4) und dem abnehmenden Bedarf an Kita-Betreuungsplätzen (14) geschuldet. Der Sach- und Betriebsaufwand bleibt praktisch gleich hoch. Sowohl der Finanzaufwand als auch der Finanzertrag sinken aufgrund von Zinsveränderungen.

Investitionsbedarf bleibt hoch

Von den 214,9 Millionen Franken, die im Investitionsbudget 2027 eingeplant sind, dürften 160,1 Millionen Franken tatsächlich realisiert werden, wovon 129,2 Millionen Franken für den Werterhalt vorgesehen sind. Von den Investitionen kann die Stadt weniger als die Hälfte selbst finanzieren. Es ist deshalb mit einem Schuldenwachstum von 90 Millionen Franken zu rechnen. Auch in den kommenden Jahren wird das Investitionsvolumen die Finanzkraft der Stadt Bern übersteigen.



Abstimmungsempfehlung des Stadtrats

Der Stadtrat empfiehlt den Stimmberechtigten, die Vorlage anzunehmen.

Die Ausgangslage

Die Stadt Bern konnte die budgetierten Defizite in den Jahren 2021 bis 2023 vor allem dank hoher Steuereinnahmen abwenden. Nach einem Aufwandüberschuss im Jahr 2024 folgte 2025 wieder ein Ertragsüberschuss – erneut dank hohen Steuererträgen. Ein Anstieg der Verschuldung konnte 2025 verhindert werden.

Für die Jahre 2021 bis 2023 budgetierte die Stadt Bern Aufwandüberschüsse. Insbesondere dank unerwartet hohen Steuererträgen konnten die Defizite jedoch abgewendet werden und die entsprechenden Rechnungsjahre schlossen jeweils mit Ertragsüberschüssen. Im Jahr 2024 schloss die Rechnung zwar viel besser ab als budgetiert, ein Defizit konnte aber dennoch nicht verhindert werden. Zurückzuführen war das unter anderem auf deutlich gestiegene Heiz- und Betriebskosten für zusätzliche Raumflächen.

Ertragsüberschuss im Jahr 2025

Für das Jahr 2025 budgetierte die Stadt ein Defizit von 29,8 Millionen Franken. Dank deutlich über Erwartung liegender Steuereinnahmen konnte jedoch ein Ertragsüberschuss von 1,7 Millionen Franken erzielt werden. Dieser wurde in die finanzpolitischen Reserven eingelegt, wodurch das verfügbare Eigenkapital (siehe Fachbegriffe) der Stadt per Ende 2025 auf 96,2 Millionen Franken angestiegen ist.

2025 kein Anstieg der Verschuldung

Im Jahr 2025 tätigte die Stadt Bern Nettoinvestitionen im Umfang von rund 160 Millionen Franken. Davon konnte sie rund 100 Millionen Franken, also rund 60 Prozent, selbst finanzieren. Ein Anstieg der verzinslichen Schulden konnte trotzdem verhindert werden. Per Ende 2025 betragen diese weiterhin 1,5 Milliarden Franken. In den Jahren zuvor war die Verschuldung der Stadt Bern um rund 300 Millionen Franken gestiegen.

Weiterhin finanzpolitischer Handlungsbedarf

Für das Jahr 2026 hat die Stadt Bern zwar einen kleinen Ertragsüberschuss budgetiert. Und aufgrund der wachsenden Wertschöpfung darf die Stadt Bern auch für die nächsten Jahre mit wachsenden Steuererträgen rechnen. Dennoch bleibt der finanzpolitische Handlungsbedarf der Stadt hoch, insbesondere aufgrund des weiterhin hohen Investitionsvolumens und der wachsenden Kosten und Aufgaben (siehe Kapitel «Der Ausblick»).

Das Budget 2027 im Überblick

Obwohl die Steuererträge steigen, budgetiert die Stadt Bern für das Jahr 2027 im Allgemeinen Haushalt einen Aufwandüberschuss von 2,5 Millionen Franken. Die Steueranlage bleibt unverändert. Aufgrund der weiterhin hohen Investitionen ist mit einem Schuldenzuwachs von 90 Millionen Franken zu rechnen.

Die Stadt Bern kann mit 673,4 Millionen Franken an Steuererträgen rechnen, 30,6 Millionen Franken mehr als im Vorjahr. Eingerechnet sind dabei bekannte Einflussfaktoren wie die Einführung der 13. AHV-Rente. Auch wird mit einem Wirtschaftswachstum von einem Prozent gerechnet. Die Steueranlage beläuft sich 2027 unverändert auf das 1,54-fache der einfachen Steuer. Die Liegenschaftssteuer beträgt weiterhin 1,5 Promille des amtlichen Werts.

Weniger Entgelte als im Vorjahr

Die Erträge aus Entgelten fallen gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 2,3 Millionen Franken tiefer aus. Durch die Auslagerung des Schulzahnmedizinischen Dienstes (SZMD) entfallen 2,7 Millionen Franken an Erträgen aus der zahnmedizinischen Leistungserbringung. Mit Ausnahme des Transferertrags (siehe Fachbegriffe) kommt es bei den übrigen Ertragsarten zu keinen wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Budget 2026.

Steigender Transferaufwand

Der Transferertrag steigt gegenüber dem Vorjahresbudget um 13,6 Millionen Franken, steht jedoch einem um 34,4 Millionen Franken steigenden Transferaufwand gegenüber. Zurückzu-

führen ist der höhere Transferaufwand unter anderem auf steigende Kosten beim kantonalen Lastenausgleich.

Leichte Zunahme beim Personalaufwand

Der Personalaufwand steigt gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 2,6 Millionen Franken respektive 0,7 Prozent auf insgesamt 375,7 Millionen Franken. Darin eingerechnet sind die Teuerung und die entsprechend höheren Sozialversicherungsbeiträge. Bei den über den Allgemeinen Haushalt (siehe Fachbegriffe) finanzierten Stellen werden einerseits 36,3 Vollzeitäquivalente neu geschaffen, andererseits werden 49,8 Vollzeitäquivalente abgebaut. Der Abbau ist massgeblich der Auslagerung des SZMD (26,4 Stellen) und dem abnehmenden Bedarf an Kita-Betreuungsplätzen (14 Stellen) geschuldet.

Höherer Abschreibungs- und Finanzaufwand

Die Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen steigen insgesamt um 6,2 Millionen Franken. Ins Gewicht fallen dabei die Folgen der hohen Investitionen der letzten Jahre und Sofortabschreibungen bei Schul- und Sportanlagen. Aufgrund von Zinsveränderungen sinken der Finanzaufwand um 1,3 Millionen Franken,



und der Finanzertrag um 1,8 Millionen Franken. Der Sach- und Betriebsaufwand fällt um lediglich 300 000 Franken höher aus als im Vorjahr.

2,5 Millionen Franken Aufwandüberschuss

Die Erfolgsrechnung 2027 des Allgemeinen Haushalts (siehe Tabelle auf der gegenüberliegenden Seite) präsentiert sich wie folgt: Auf Stufe der betrieblichen Tätigkeit resultiert ein Verlust von 52,5 Millionen Franken. Dieser wird teilweise durch das positive Ergebnis aus der Finanzierung kompensiert, wodurch ein operativer Verlust von 13,5 Millionen Franken entsteht. Unter Einrechnung des Nettoertrags des ausserordentlichen Ergebnisses ergibt sich schliesslich ein Aufwandüberschuss von 2,5 Millionen Franken.

Reduzierung des Eigenkapitals

Um dieses Defizit zu decken, wird der Aufwandüberschuss vom bestehenden Bilanzüberschuss abgebucht, welcher Teil des Eigenkapitals ist. Unter Berücksichtigung des für 2026 budgetierten kleinen Ertragsüberschusses soll das Eigenkapital per Ende 2026 auf 96,3 Millionen Franken anwachsen. Durch den Aufwandüberschuss 2027 würde es per Ende 2027 noch 93,8 Millionen Franken betragen.

Hohe Investitionen

Im Jahr 2027 sind Investitionen im Umfang von 214,9 Millionen Franken geplant (siehe unten

stehende Tabelle). Davon sind 129,2 Millionen Franken für den Werterhalt vorgesehen. Die grössten Investitionen betreffen die Bereiche Hochbau sowie Tiefbau, Stadtplanung und Verkehr. Vor allem Sanierungen und Erweiterungen bestehender Schulanlagen, aber auch die Sanierung respektive Erneuerung des Freibads Marzili sowie des Hallenbads und der Eisanlage Weyermanshaus fallen ins Gewicht. Von den geplanten Investitionen können erfahrungsgemäss rund drei Viertel planmässig realisiert werden. Die Investitionssumme kann entsprechend diesem Realisierungsgrad um 54,7 Millionen Franken gekürzt werden. Von den erwarteten Investitionen kann die Stadt Bern voraussichtlich 70,7 Millionen Franken selbst finanzieren, was einem Selbstfinanzierungsgrad von lediglich 44,2 Prozent entspricht. Für die restlichen Kosten muss sie Fremdmittel aufnehmen.

Schuldenzuwachs

Aufgrund des weiterhin hohen Investitionsvolumens und mit Blick auf die Liquiditätsreserven muss für das Budgetjahr 2027 mit einem Schuldenzuwachs von 90 Millionen Franken gerechnet werden. Per Ende 2027 betragen die verzinslichen Schulden voraussichtlich 1,68 Milliarden Franken.

Finanzierung von Investitionen (Abbildung der Beträge in 1000 Franken)

	Investitionsbudget 2027	Investitionsbudget 2026
Geplante Investitionen	214 860	206 673
Kürzung entsprechend dem erwarteten Realisierungsgrad der Investitionen	– 54 713	– 50 141
Erwartete Investitionen	160 148	156 532
Davon selbstfinanziert	70 720	66 399
Selbstfinanzierungsgrad	44,2 Prozent	42,4 Prozent

Mehrstufige Erfolgsrechnung Allgemeiner Haushalt

Abbildung sämtlicher Beträge in 1000 Franken. Negativbeträge in den Budgetspalten sind Nettoerträge.

	Budget 2027	Budget 2026	Differenz
Total Betrieblicher Aufwand	1 497 398	1 444 540	52 859
30 Personalaufwand	375 651	373 070	2 581
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	152 975	152 691	283
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	85 265	79 070	6 195
35 Einlagen in Fonds/Spezialfinanzierungen	0	0	0
36 Transferaufwand	674 524	640 098	34 426
37 Durchlaufende Beiträge	2 100	1 859	241
39 Interne Verrechnungen	206 884	197 752	9 132
Total Betrieblicher Ertrag	- 1 444 853	- 1 393 177	- 51 676
40 Fiskalertrag	- 673 392	- 642 816	- 30 576
41 Regalien und Konzessionen	- 17 312	- 17 044	- 268
42 Entgelte	- 174 066	- 176 319	2 253
43 Verschiedene Erträge	- 6 519	- 6 664	145
45 Entnahmen aus Fonds/Spezialfinanzierungen	- 1 753	-1 522	- 231
46 Transferertrag	- 362 827	- 349 202	- 13 626
47 Durchlaufende Beiträge	- 2 100	- 1 859	- 241
49 Interne Verrechnungen	- 206 884	- 197 752	- 9 132
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	52 545	51 363	1 183
34 Finanzaufwand	40 288	41 583	- 1 296
44 Finanzertrag	- 79 372	- 81 148	1 776
Ergebnis aus Finanzierung	- 39 084	- 39 565	481
Operatives Ergebnis	13 462	11 798	1 663
38 Ausserordentlicher Aufwand	671	1 946	-1 275
48 Ausserordentlicher Ertrag	- 11 680	- 13 810	2 130
Ausserordentliches Ergebnis	- 11 010	-11 865	855
Aufwandüberschuss oder Ertragsüberschuss (-)	2 452	- 66	2 518
Zusammenfassung			
30-39 Total Aufwand	1 538 357	1 488 069	50 288
40-49 Total Ertrag	- 1 535 905	- 1 488 135	- 47 770
Aufwandüberschuss oder Ertragsüberschuss (-)	2 452	- 66	2 518

Die Globalkredite der Dienststellen

Die Dienststellen der Direktionen budgetieren für das Jahr 2027 einen um insgesamt 2,5 Millionen Franken höheren Nettoaufwand als 2026. Steigenden Steuereinnahmen stehen unter anderem Mehrkosten für den kantonalen Lastenausgleich sowie steigende Abschreibungen gegenüber.

	Budget 2027	Budget 2026	Differenz
Gemeinde und Behörden	17 086	16 353	734
Stadtrat	3 619	3 061	558
Ombudsstelle	528	519	8
Gemeinderat	3 827	3 707	121
Stadtkanzlei	6 006	5 964	42
Informationsdienst	1 126	1 128	- 2
Fach- und Aufsichtsstelle Datenschutz	562	561	1
Finanzkontrolle	1 419	1 413	6

Abbildung sämtlicher Beträge in 1000 Franken. Negativbeträge in den Budgetspalten sind Nettoerträge.

Gemeinde und Behörden budgetieren im Vergleich zum Vorjahr 734 000 Franken mehr Aufwand. Der Stadtrat rechnet für das Jahr 2027 mit deutlich höheren Kosten, sofern er einer Erhöhung seiner Sitzungsgelder und/oder der pauschalen Entschädigung für die Fraktionen sowie einer Entschädigung für Fraktionssitzungen zustimmt. Beim Gemeinderat ist ein höherer Aufwand budgetiert, weil im Gegensatz zu 2026 wieder ein gesamtstädtischer Personalanlass

geplant ist. Die leicht steigenden Kosten bei der Stadtkanzlei sind vor allem darauf zurückzuführen, dass ab 2027 vorfrankierte Antwortcouverts für Wahlen und Abstimmungen eingeplant wurden. Die Ombudsstelle, die Finanzkontrolle, die Fach- und Aufsichtsstelle Datenschutz sowie der Informationsdienst budgetieren für das Jahr 2027 nahezu gleich hohe Aufwände wie im Vorjahr.

	Budget 2027	Budget 2026	Differenz
Präsidentialdirektion	60 954	60 371	584
Generalsekretariat	1 974	2 010	- 36
Personal, Finanzen & Digitale Entwicklung	5 584	5 185	399
Fachstelle für Gleichstellung in Geschlechterfragen	898	900	- 2
Kultur Stadt Bern	37 162	37 425	- 263
Denkmalpflege	1 073	994	79
Aussenbeziehungen und Statistik	1 788	1 945	- 156
Hochbau Stadt Bern	3 744	3 571	173
Wirtschaft Stadt Bern	2 498	2 168	330
Stadtplanungsamt	6 233	6 172	61

Abbildung sämtlicher Beträge in 1000 Franken. Negativbeträge in den Budgetspalten sind Nettoerträge.

Die **Präsidentialdirektion** weist gegenüber 2026 einen um 584 000 Franken steigenden Aufwand aus. Bei der Abteilung Personal, Finanzen & Digitale Entwicklung ist der Anstieg auf den gesteigerten Aufwand im Bereich Digitalisierung zurückzuführen. Aus diesem Grund steigen die Abschreibungen. Die höheren Kosten bei Wirtschaft Stadt Bern (ehemals Wirtschaftsamt) fallen deshalb an, weil 2027 im Gegensatz zum Vorjahr die Schweizer Berufsmeisterschaften SwissSkills in der Stadt Bern durchgeführt werden. Bei Hochbau Stadt Bern wurde für 2027 eine Fehlkalkulation bei den eingenommenen Entgelten vom Vorjahr korrigiert. Die Denkmal-

pflege budgetiert einen leicht steigenden Personalaufwand. Demgegenüber weist Kultur Stadt Bern leicht tiefere Aufwände gegenüber dem Vorjahr aus, unter anderem wegen des Wegfalls der einmaligen Erhöhung an den Konzertveranstalter bee-flat. Die sinkenden Aufwände bei der Abteilung Aussenbeziehungen und Statistik liegen hauptsächlich darin begründet, dass eine vakante Stelle kurzfristig nicht wieder besetzt wird. Das Stadtplanungsamt, das Generalsekretariat und die Fachstelle für Gleichstellung in Geschlechterfragen budgetieren ähnlich hoch wie im Vorjahr.

	Budget 2027	Budget 2026	Differenz
Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie	73 654	74 060	- 406
Direktionsstabsdienste	- 4 791	- 5 123	332
Kantonspolizei	32 420	32 231	189
Amt für Umweltschutz	5 493	5 516	- 24
Polizeiinspektorat	4 687	4 439	247
Schutz und Rettung Bern	24 182	24 052	129
Bauinspektorat	1 779	1 828	- 48
Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz	9 885	11 116	- 1 232

Abbildung sämtlicher Beträge in 1000 Franken. Negativbeträge in den Budgetspalten sind Nettoerträge.

Die **Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie** budgetiert einen um 406 000 Franken tieferen Nettoaufwand als 2026. Das Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz weist tiefere Aufwände aus, weil die Abschreibungen für die Fallführungssoftware citysoftnet tiefer ausfallen. Beim Bauinspektorat führen eine geplante Reorganisation und Vakanz zu weniger Personalkosten. Der Nettoertrag der Direktionsstabs-

dienste sinkt unter anderem aufgrund eines höheren Beitrags an den Tierpark Bern. Weil aufgrund der neuen Parkkartenordnung von Mindereinnahmen bei den Jahresparkkarten auszugehen ist, budgetiert das Polizeiinspektorat einen höheren Nettoaufwand als im Vorjahr. Die Kantonspolizei, Schutz und Rettung Bern sowie das Amt für Umweltschutz budgetieren ähnlich hoch wie im Vorjahr.

	Budget 2027	Budget 2026	Differenz
Direktion für Bildung, Soziales und Sport	386 315	374 803	11 513
Direktionsstabsdienste und Fachstelle für Migrations- und Rassismusfragen	- 840	1 605	- 2 445
Sozialamt	118 504	116 478	2 027
Schulamt	185 855	175 724	10 131
Familie & Quartier Stadt Bern	39 420	36 980	2 441
Schulzahnmedizinischer Dienst	0	1 953	- 1 953
Gesundheitsdienst	10 338	9 188	1 150
Sportamt	33 038	32 875	162

Abbildung sämtlicher Beträge in 1000 Franken. Negativbeträge in den Budgetspalten sind Nettoerträge.

Die **Direktion für Bildung, Soziales und Sport** weist im Vergleich zum Vorjahr einen um 11,5 Millionen Franken höheren Nettoaufwand aus. Beim Schulamt fallen höhere Kosten an aufgrund der steigenden Anzahl Schulkinder, aufgrund breiterer Ausstattung mit digitaler Infrastruktur sowie aufgrund steigender Heiz- und Betriebskosten. Die Mehrkosten bei Familie & Quartier Stadt Bern sind hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass für die Kitas Stadt Bern Rückstellungen gebildet werden, um das seit 2020 aufgelaufene strukturelle Defizit in der entsprechenden Spezialfinanzierung zu decken. Der Sozialdienst verzeichnet leicht steigende Aufwände, insbesondere aufgrund höherer Net-

tokosten bei der wirtschaftlichen Sozialhilfe. Die Aufgaben des Schulzahnmedizinischen Dienstes (SZMD) wurden an die Zahnmedizinischen Kliniken der Universität Bern (ZMK) übertragen. Die Kosten gemäss Leistungsvertrag mit der ZMK fallen beim Gesundheitsdienst an, weshalb dieser höhere Aufwände budgetiert als im Vorjahr. Im Gegenzug entfallen die Aufwände beim SZMD. Die Direktionsstabsdienste und die Fachstelle für Migrations- und Rassismusfragen budgetieren Nettoerlöse, weil der Lastenertrag steigt, welcher sich aus anrechenbaren Aufwänden aus dem Sozialamt sowie Familie & Quartier Stadt Bern zusammensetzt. Das Sportamt budgetiert ähnlich hoch wie im Vorjahr.

	Budget 2027	Budget 2026	Differenz
Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün	119 759	117 662	2 098
Direktionsstabsdienste	2 849	3 245	- 396
Tiefbau Stadt Bern	39 879	39 506	373
Stadtgrün Bern	24 698	24 363	335
Geoinformation Stadt Bern	1 282	1 107	176
Verkehrsplanung	51 051	49 442	1 610

Abbildung sämtlicher Beträge in 1000 Franken. Negativbeträge in den Budgetspalten sind Nettoerträge.

Die **Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün** budgetiert einen um 2,1 Millionen Franken höheren Aufwand als 2026. Bei der Verkehrsplanung fallen hauptsächlich aufgrund des steigenden Gemeindeanteils am öffentlichen Verkehr höhere Aufwände an. Geoinformation Stadt Bern verzeichnet insbesondere deswegen einen höheren Nettoaufwand, weil aufgrund der Reduktion kantonaler Tarife und kostenloser

Bestellmöglichkeiten auf dem städtischen Geoportal die Gebühreneinnahmen sinken. Die Direktionsstabsdienste weisen hauptsächlich wegen der Zentralisierung von HR-Services und der damit einhergehenden Verschiebung von Personal zum Personalamt tieferen Aufwand aus als im Vorjahr. Tiefbau Stadt Bern und Stadtgrün Bern budgetieren ähnlich hoch wie im Vorjahr.

	Budget 2027	Budget 2026	Differenz
Direktion für Finanzen, Personal und Informatik	- 655 317	- 643 314	- 12 003
Direktionsstabsdienste	4 539	4 435	104
Finanzverwaltung	- 9 165	- 19 273	10 108
Immobilien Stadt Bern	14 302	7 132	7 170
Steuerverwaltung	- 671 538	- 640 466	- 31 072
Personalamt	5 878	3 864	2 014
Informatik Stadt Bern	- 477	30	- 507
Logistik Bern	1 144	964	180

Abbildung sämtlicher Beträge in 1000 Franken. Negativbeträge in den Budgetspalten sind Nettoerträge.

Die **Direktion für Finanzen, Personal und Informatik** weist im Vergleich zum Vorjahr um 12 Millionen Franken höhere Nettoerträge aus. Die Steuerverwaltung budgetiert um mehr als 30 Millionen Franken höhere Steuereinnahmen als 2026. Informatik Stadt Bern verrechnet sämtliche Leistungen innerhalb der Stadt Bern und weist normalerweise eine Null aus. Im Jahr 2027 wurden die letzten Korrekturen jedoch nicht in die internen Verrechnungen aufgenommen, was zu einem positiven Ergebnis führt. Bei der Finanzverwaltung sinken die Nettoerträge hauptsächlich aufgrund der Zunahme des di-

rekten Finanzausgleichs und der Abnahme der Zentrumslastenabgeltung. Immobilien Stadt Bern weist vor allem deshalb höheren Aufwand aus, weil wegen der Inbetriebnahme diverser öffentlicher Bauten und Anlagen die Heiz- und Nebenkosten steigen und Sofortabschreibungen vorgenommen werden. Das Personalamt budgetiert Mehrkosten gegenüber 2026 aufgrund der Inbetriebnahme eines zentralisierten HR Service Centers. Der leicht steigende Aufwand bei Logistik Bern ist auf höhere Personalkosten zurückzuführen. Die Direktionsstabsdienste budgetieren ähnlich hoch wie im Vorjahr.

Die Sonderrechnungen

Insgesamt budgetieren die vier städtischen Sonderrechnungen Aufwandüberschüsse von 6 Millionen Franken. Die gegenüber dem Vorjahr höheren Aufwände sind unter anderem auf steigende Fremdkapitalzinsen bei der Sonderrechnung Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik zurückzuführen.

	Budget 2027	Budget 2026	Differenz
Sonderrechnungen	5 979	5 730	249
Tierpark	0	0	0
Stadtentwässerung	3 152	2 504	648
Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik	1 476	1 219	257
Entsorgung + Recycling	1 351	2 007	- 656

Abbildung sämtlicher Beträge in 1000 Franken. Negativbeträge in den Budgetspalten sind Nettoerträge.

Die vier Sonderrechnungen (siehe Fachbegriffe) der Stadt Bern budgetieren für das Jahr 2027 ein um insgesamt 249 000 Franken schlechteres Ergebnis als im Vorjahr.

Das Ergebnis der **Sonderrechnung Tierpark** wird jeweils vor dem Abschluss ausgeglichen. Für das Jahr 2027 ist eine negative Differenz in der Höhe von 80 500 Franken budgetiert, welche den Allgemeinen Haushalt belastet. Diese kommt unter anderem deshalb zustande, weil die Unterhaltskosten für die veraltete Infrastruktur steigen.

Bei der **Sonderrechnung Stadtentwässerung** fallen hauptsächlich deshalb Mehrkosten an, weil die Abschreibungen aufgrund von realisierten Massnahmen aus dem Generellen Entwässerungsplan steigen. Weil die Sonderrechnung Stadtentwässerung gebührenfinanziert ist, dürfen für sie keine Steuergelder verwendet werden. Das budgetierte Defizit von 3,2 Millionen Franken wird deshalb durch eine Entnahme aus der Spezialfinanzierung Stadtentwässerung gedeckt.

Die **Sonderrechnung Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik** budgetiert einen höheren Nettoaufwand als im Vorjahr, weil mit steigenden Fremdkapitalzinsen zu rechnen ist.

Bei der **Sonderrechnung Entsorgung + Recycling** fällt im Jahr 2027 ein tieferer Nettoaufwand an als 2026. Grund dafür ist die Erhöhung der Verursachergebühren. Die Sonderrechnung Entsorgung + Recycling ist gebührenfinanziert, weshalb für sie keine Steuergelder verwendet werden dürfen. Das budgetierte Defizit von 1,4 Millionen Franken wird deshalb durch eine Entnahme aus der Spezialfinanzierung Entsorgung + Recycling gedeckt.

Der Ausblick

Weiterhin hohe Investitionen sowie neue Aufgaben und ein Leistungsausbau führen zu Mehrkosten. Die steigenden Steuereinnahmen vermögen diese nicht vollständig zu decken. Eine strategische Priorisierung soll ab 2028 zu einer Entlastung des städtischen Budgets und des Personals führen.

Dieses Kapitel bietet einen Ausblick auf die Entwicklung des Finanzhaushalts der Stadt Bern in den kommenden Jahren. Die detaillierten Zahlen und Informationen finden sich im Aufgaben- und Finanzplan 2028–2030, welcher nicht Teil dieser Abstimmungsvorlage ist.

Mehrkosten aufgrund von Investitionen

Der Investitionsbedarf der Stadt Bern bleibt auch in den Jahren nach 2027 hoch. Vor allem Schulhäuser sowie Eis- und Wasseranlagen müssen saniert und/oder erweitert werden. Die Stadt kann diese hohen Investitionen nicht alle selbst finanzieren und wird Fremdmittel aufnehmen müssen. Die Schulden steigen dadurch an. Zudem führt zusätzliche Infrastruktur zu höheren Unterhalts- und Betriebskosten und die Abschreibungen steigen ebenfalls an. Dadurch wird die städtische Erfolgsrechnung über Jahre belastet.

Neue Aufgaben und Leistungsausbau

Weil die Stadt Bern wächst und die öffentliche Hand der Bevölkerung attraktive Leistungen bieten soll, sind neben den Investitionen auch neue Aufgaben und ein Leistungsausbau nötig. Aufgrund der neuen Aufgaben und des Leistungsaubaus ist im Vergleich zum letztjährigen Budget 2026 mit folgendem Kostenwachstum im Allgemeinen Haushalt zu rechnen:

- 2028: 16,5 Millionen Franken
- 2029: 20,5 Millionen Franken
- 2030: 25,5 Millionen Franken

Weiter steigende Steuereinnahmen

Ertragsseitig ist auch für die Jahre 2028 bis 2030 mit steigenden Steuereinnahmen zu rechnen, weil sowohl Bevölkerung als auch Wirtschaft gemäss Prognosen wachsen. Mit den zusätzlichen Steuererträgen lassen sich jedoch

nicht sämtliche anfallenden Mehrkosten decken. Ausserdem sind die Steuereinnahmen von vielerlei Faktoren abhängig, weshalb immer auch ein gewisses Risiko besteht, dass sie tiefer ausfallen als angenommen. Dies würde zu schlechteren Ergebnissen führen.

Strategische Priorisierung

Der Gemeinderat hat deshalb beschlossen, das Wachstum der Aufgaben an das Wachstum der Einnahmen anzupassen. Mit einer strategischen Priorisierung wird angestrebt, dass die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung nicht mehr Leistungen erbringen sollen, als Arbeitsstunden zur Verfügung stehen. Im Jahr 2028 soll das Kostenwachstum um 15 Millionen Franken, 2029 um 30 Millionen Franken und 2030 um 40 Millionen Franken eingedämmt werden. Bei gleichbleibender Steueranlage können vor diesem Hintergrund voraussichtlich folgende Ergebnisse budgetiert werden:

- 2028: Aufwandüberschuss von 2,1 Millionen Franken
- 2029: Ertragsüberschuss von 11,9 Millionen Franken
- 2030: Ertragsüberschuss von 5,7 Millionen Franken

Stabilisierung des Eigenkapitals

Mit der strategischen Priorisierung und den ab 2029 zu erwartenden Ertragsüberschüssen sollte die Stadt Bern in der Lage sein, das Eigenkapital bei rund 100 Millionen Franken zu stabilisieren. Dies ist nötig, um die finanzielle Reserve zu sichern, sodass der Bevölkerung langfristig ein attraktives Leistungsangebot geboten und dadurch einen entscheidenden Beitrag zur Lebensqualität geleistet werden kann.

Das sagt der Stadtrat

Argumente aus der Stadtratsdebatte

Für die Vorlage

+ Minores deum Asterigem colunt. Horum omnium audacissimi sunt minores, propterea quod a cultu atque humanitate conclavis.

+ Magistrorum longissime absunt minimeque ad eos magistri saepe commeant atque ea, quae ad erudiendos animos pertinent, important proximique sunt maioribus, qui ante portas in angulo fumatorum et sub tecto vitreo stant, quibuscum continenter bellum gerunt.

+ Qua de causa septani quoque reliquos minores virtute praecedunt, quod fere cotidianis proeliis cum ceteris contendunt, cum aut suis finibus eos prohibent aut ipsi in eorum finibus bellum gerunt.

+ Huius sunt plurima simulacra, hunc et omnium inventorem artium ferunt, hunc Latinitatis ducem. Post hunc Obeligem et Miraculigem. Horum in verba iurant atque dictis eorum libentissime utuntur, velut delirant isti Romani vel non cogito, ergo in schola sum.

+ Leibnitii Schola est omnis divisa in partes tres, quarum unam incolunt maiores, tertiam qui lingua magistri docti, ceterorum vexatore.

Gegen die Vorlage

- Zept hunc Obeligem et Miraculigem. Horum in verba iurant atque dictis eorum libentissime utuntur, velu da Romani vel non cogito, ergo in schola sum. Leibnitii Schola sunt est partes tres.

- Vera de causa septani quoque reliquos minores virtute praecedunt, quod fere cotidianis proeliis cum ceteris contendunt, cum aut suis finibus eos prohibent aut ipsi in eorum finibus bellum gerunt. Huius simulacra, hunc et omnium inventorem artium ferunt, hunc Latinitatis ducem. Post hunc Obeligem et Miraculigem. Horum in ver iurant aqae dictis libentissime utuntur, velut delirant isti.

- Leibnitii Schola est omnis divisa in partes tres, quarum unam incolunt maiores, tertiam qui lingua magistri docti, ceterorum vexatore.



Abstimmungsergebnis im Stadtrat

Ja	0	
Nein	0	
Enthaltungen	0	

Das vollständige Protokoll der Stadtratssitzung vom XX. XX. XXXX ist einsehbar unter stadtrat.bern.ch/de/sitzungen.

Antrag und Abstimmungsfrage

Antrag des Stadtrats vom ...

1. xxx

2. xxx

Die Stadtratspräsidentin:
Jelena Filipovic

Die Leiterin der Parlamentsdienste:
Nadja Bischoff

Abstimmungsfrage

Wollen Sie das Budget 2027 der Stadt Bern annehmen?

Entwurf

Hinweis

Die vorliegende Abstimmungsbotschaft beschränkt sich auf die wichtigsten Positionen des Budgets 2027.

Unter www.bern.ch/finanzen können Sie im Aufgaben- und Finanzplan 2027–2030 sämtliche Detailzahlen einsehen.

Rechtsmittelbelehrung

Gegen den Inhalt der vorliegenden Abstimmungsbotschaft kann innert 10 Tagen ab der Zustellung Beschwerde erhoben werden. Gegen die Abstimmung kann innert 30 Tagen nach der Abstimmung Beschwerde eingereicht werden. Eine Beschwerde muss einen Antrag, die Angabe von Tatsachen und Beweismitteln, eine Begründung sowie eine Unterschrift enthalten und im Doppel eingereicht werden.

Beschwerden sind zu richten an: Regierungstatthalteramt Bern-Mittelland, Poststrasse 25, 3071 Ostermundigen.

Haben Sie Fragen zur Vorlage?
Auskunft erteilt die

Finanzverwaltung
der Stadt Bern
Bundesgasse 33
3011 Bern

Telefon: 031 321 65 80
E-Mail: finanzverwaltung@bern.ch

Entwurf